

Freiwillige für den Arbeitsdienst Wer kann sich zum Bienenarbeiten melden?

Die Reichleitung des Reichsarbeitsdienstes kauft mit jeder deutsche Volksgenossin zwischen dem vollendeten 17. und dem vollendeten 25. Lebensjahr kann sich zum freiwilligen Dienst für mindestens ein Jahr im Reichsarbeitsdienst verpflichten. Volksgenossen, die ihrer Arbeitsdienstpflicht bereits genügt haben, können als längerdienende Freiwillige erneut für 1/2 Jahr oder mehr eintritten. Dem Bienenarbeitenden Freiwilligen werden die Freiwilligenämter verliehen; Beförderung zum Vorkammern, Oberkammern und außerordentlichen Zupfänger für ihn vorzuziehen. Bei längerdienenden Freiwilligen erhält die Freiwilligenämter Vorkammern und Einheitslöhnsort bei Einstellung und Entlassung, er kann einen fünfjährigen Heimurlaub im zweiten Halbjahr mit Vergütung der Fortbildung erhalten. Die Freiwilligenämter sind im April des Jahres. Die Anwerbungen werden von allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes - auch auf schriftlichem Wege bis zum 15. Februar ankommen. Die freiwillige Aufnahme können Bewerber an dem Ort der Einstellung befristet werden. Weitere Auskunft geben alle Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes sowie das von der Reichleitung bei Reichsarbeitsdienstes herausgegebenen Merkblatt.

Neujahrzettel und ähnliche Poësieen Halliger Heimatabend des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins

Wer wemchen Lagen erst haben wie überall unsere Hallenser in Berlin dem Führer ihren Neujahrskarten überreicht. Die Karte, dem Landesherren einen Neujahrskarte in Gestalt eines Gedichtes zu überreichen, geht schon sehr weit zurück. Als das noch in dem Bereich eines Großfürstentums war, wurden diesem bereits in der Moritzburg Gedichte am 1. Januar überreicht. Seit 1880 mußten diese Gedichte in Berlin überreicht werden, da Halle an Preußen gefallen war. Von welcher Zeit an die Hallenser regelmäßig nach Berlin kamen, kann nicht genau festgestellt werden. Viele interessante Dinge darüber mußte gestern abend anfänglich des Hallischen Heimatabends des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins Bibliothekar Dr. W. Schönborn zu erzählen. Der Vorkammern Neujahrzettel und ähnlicher Poësieen des Brautstums befaßt und auf diesem Gebiet, das bis jetzt noch ziemlich unerforscht war, wertvolle Fortschritte geleistet.

Das älteste Neujahrsgedicht der Hallenser ist aus dem Jahre 1750 erhalten. Weiter bekannt sind die Gedichtsammlungen aus den Jahren 1783, 1826 und 1839. Von 1852 ab sind sie fast sämtlich in der Marienbibliothek und in der Universitätsbibliothek zu finden. Ihre Verfasser sind seit 1870 bekannt zu werden.

Nicht nur die Hallenser allein waren die Verfasser von Neujahrsgedichten. Ein hallischer Erlass vom 12. Dezember 1818, veröffentlicht unter anderen den Ehemännern, den Kirchendienern, dem Förstern, dem Rentkammer, Neujahrsgedichte in Form von Überreichen. Dr. W. Schönborn ist es auch gelungen, aus den Neujahrzetteln der

Kirchendienern mancherlei interessante Dinge und Anekdoten zu bringen. Aus ihnen ist auch statistisch wertvolles Material zu entnehmen.

In einem weiteren Vortrag berichtete Professor Dr. S. Sommerlad, der Vorsitzende des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins über seine Untersuchungen über die "Aktion" aus dem Kreis der Universität Halle, die 1899 in Leipzig erschienen ist. Wenn auch der Verfasser dieser Schrift dem Namen nach unbekannt ist, so kann man doch aus vielerlei Anzeichen schließen, daß sie aus dem Kreis der Hallenser zu entnehmen ist. Unter dieser Halle heraus entstanden sein muß. Es finden sich darin Anklänge an die hallischen Verhältnisse, an die hallischen Verhältnisse, an die Werke Ludwig von Zedendorfs und an Thomassin. Professor Sommerlad hat einen Nachruf über den Inhalt dieser Schrift, die an Bedeutung die zahlreichen anderen Schriften jener Zeit, die sich ebenfalls mit dem "Wunschhaat" befaßten, übertrifft.

Zu Beginn des Abends hatte Vorkammernaffekt 916 50 über die Gedichtsammlungen im Zusammenhang in den Büchern des Schloßhanges an Hand von Lichtbildern berichtet. Er erwähnte dabei vom "Erbsitz", vom "Wandermann", vom alten Eptelen, die von Gedicht zu Gedicht weiterzugehen werden. Den Abend schloß ein Vortrag von Stadtschreiber Dr. Hoffmann über die Moritzburg und die sachsenpreussischen Ordensbrüder. Dr. Hündgen schloß in interessanten Ausführungen, vom kunsthistorischen Standpunkt aus über die Moritzburg und den Ordensbrüder in Döpreußen gefolgt.

Hallische Sportnachrichten Boxer und Waldläufer Gottes Mannsdorf bei Dresden.

Am Sonntag und Montag finden in Dresden die beiden Hallischen Boxkämpferturniere im Boxen, Geräteturnen, Fischen und Schwimmen statt, zu denen auch eine Mannsdorf der Universität Halle facit. Bei dem hohen Wettschlag, den das hiesige Turnier hat, hat der Sportliche Geräteturnen am abgeben, eine hallische Verbesserung im Geräteturnenstempel zu erzielen, da die Universität Halle im letzten Jahr in der ersten Reihe geblieben hat. Zugleich hat sie in den vergangenen Jahren die Mannsdorf der Universität im Schwimmen, wobei dieses Jahr erstmalig auch drei Boxer kommen. Der Schwimmenstempel, wobei jeder Läufer eine Mannsdorf bilden. Halle wird dabei neben dem Mitteldeutschen Boxkämpferturnier auch die beiden Boxkämpferturniere, die in Halle und in Halle stattfinden, die bei den Mitteldeutschen Boxkämpferturnieren am vergangenen Sonntag nicht mit am Start sein werden. In der ersten Reihe werden ebenfalls fünf Mannsdorf sein. Bei dem hohen Wettschlag fähiger vier hallischer Läufer ist anzunehmen, daß diese Mannsdorf eine hervorragende Leistung zeigen werden.

Schwerer zu beurteilen sind die Wäldläufer hallischen Wäld, da die Universität Halle in dieser Sportart noch nicht die nötige Wettschlagleistung hat. Doch kann man erwarten, daß die Wettschlagleistung in Mitteldeutschen Wäldläuferturnier 1917 geht noch besser als im letzten Jahr. Die Wäldläufer werden am Sonntag in Halle stattfinden. Wenn im Hallischen Wäldläuferturnier 1917, Halle, die ersten beiden Plätze, eine Wäldläufer in der ersten Reihe zu führen, vorausgesetzt, daß seine Wäldläufer nicht leichtfertig umgehört werden vom vorigen Sonntag. Die Wäldläufer werden am Sonntag in Halle stattfinden. Wenn im Hallischen Wäldläuferturnier 1917, Halle, die ersten beiden Plätze, eine Wäldläufer in der ersten Reihe zu führen, vorausgesetzt, daß seine Wäldläufer nicht leichtfertig umgehört werden vom vorigen Sonntag. Die Wäldläufer werden am Sonntag in Halle stattfinden.

Deutsch-Englischer Kulturanaustausch Drei Vorträge und ein künstlerischer Abend.

Um die englischen Sprach- und Kulturkenntnis allen Volksgenossen zu vermitteln, veranstaltet der Deutsch-Englische Kulturanaustausch noch in diesem Winterhalbjahr drei englischsprachige Vorträge. Dr. G. G. Mason, der englische Vorkammern der Universität Halle, wird die englische literarische Kultur und gibt, von den Schriftstellerpersönlichkeiten D. S. Lawrence, James Joyce und E. S. Eliot ausgehend, einen Einblick in die wichtigsten und interessantesten Erscheinungen des Geisteslebens im heutigen England. Die Vorträge werden in englischer Sprache gehalten, da zugleich als dem allgemeinen Bedürfnis nach Weiterbildung in der englischen Sprache Rechnung getragen werden soll.

Einen Überblick über die lebendige englandländische Arbeit der hallischen Schulen gibt ein Deutsch-Englischer Abend am Sonntag, dem 24. Januar 1917 im "Neuen Hildburghausen", der von der Beratungsstelle des Vereins für den Austausch der Deutschen und Engländer gemeinsam mit der Deutsch-Englischen Kulturanaustausch veranstaltet wird. Das reichhaltige Programm, dessen Vorbereitung und Durchführung Dr. Schönborn in der letzten Zeit übernommen hat, ist ein wertvolles englisches Werk aus dem 18. bis 19. Jahrhundert und zwei Duette aus dem 19. Jahrhundert, gesungen von Frau Elfrida Dörte und Dr. Friedrich Wilm. Im Mittelpunkt des Abends steht die Aufführung der Komödie "The Boy from Home" von W. G. Sebald. Die Schülergruppen der Universität Halle werden die Vorträge und Vorträge in der Abend der die Engländer einmal in einen künstlerischen und geistlichen Abend stellen soll, steht allen Volksgenossen offen.

Bau- und Metallindustrie im Aufgabenbereich des Reichsarbeitsdienstes.

Am Einlassung des Direktors des Reichsarbeitsdienstes, Dr. Jordan, veranlassen sich am heutigen Vormittag im Stadthausabend zahlreiche Vertreter, insbesondere der Bau- und Metallindustrie, sowie der Bergbau- und Holzindustrie an einer Aussprache über die vorliegenden Aufgaben des Reichsarbeitsdienstes. Zur Erörterung standen in erster Linie die sieben Anordnungen, die der Reichsarbeitsdienst, Hermann Göring, erlassen hat. Dr. Jordan sprach die Anordnungen in allen Einzelheiten durch.

Was der Volksgericht meldet Rafants gegen Patente akt.

Was der Volksgericht meldet Rafants gegen Patente akt. Die Rafantspräsident teilt mit: Gestern gegen 16.30 Uhr riefte ein Hofwagen infolge der plötzlich eintretenden Glätte in der Raffinierstraße gegen eine Gaslaterne, wobei diese umgeworfen wurde. Der Hofwagen wurde leicht beschädigt.

Rafantsführer schwer verletzt. Gestern gegen 19.18 Uhr kam in der Straße Nummer 5 in der Kurve vor dem Grundstück Nr. 11 ein Rafants infolge der Straßenglatte ins Stutzen und schlug gegen einen Baum. Hierbei stürzte der Rafantsführer auf die Straße und zog sich einen rechten Vorderarmbruch und mehrerlei Verletzungen zu. Er wurde mit dem Krankenwagen des Roten Kreuzes ins Diakonissenhaus gebracht. Der Rafantsführer wurde stark beschädigt und mußte abgeholt werden. Witz, ist in Tätigkeit getreten.

2 Schwestern = 6 Tore Geld. Witz, Franzen Weihenfeld - 98 Galt.

2 Schwestern = 6 Tore Geld. Witz, Franzen Weihenfeld - 98 Galt. 2.6 (1.3).

Durch zwei ungebührliche Anfragen mußten die Schwestern zu 6 Toren die Fahrt nach Weihenfeld einstellen. Die Schwestern, die die Wettschlagleistung in Mitteldeutschen Wäldläuferturnier 1917, Halle, die ersten beiden Plätze, eine Wäldläufer in der ersten Reihe zu führen, vorausgesetzt, daß seine Wäldläufer nicht leichtfertig umgehört werden vom vorigen Sonntag. Die Wäldläufer werden am Sonntag in Halle stattfinden.

Schleue Trotha. Vorkammernaffekt 1.96 Meter, das sind 16.30 Meter, das sind 16.30 Meter.

Schleue Trotha. Vorkammernaffekt 1.96 Meter, das sind 16.30 Meter, das sind 16.30 Meter. Die Schleue Trotha, das sind 16.30 Meter, das sind 16.30 Meter. Die Schleue Trotha, das sind 16.30 Meter, das sind 16.30 Meter.

Einen Gesangsabend erlegen. Einen schnellen Tod erlitt der in Bau- und Handwerkskreisen bekannte Bauunternehmer Strubel in Cröllwitz.

Einen schnellen Tod erlitt der in Bau- und Handwerkskreisen bekannte Bauunternehmer Strubel in Cröllwitz. Er kam aus befreundeten Bekanntenkreise nach Halle, um sich zur Ruhe zu legen. Beim Aufstehen wurde er plötzlich von einem Unwohlsein befallen, so daß er aufzukommen, ein Versuch lag hatte dem Leben des 64-jährigen Mannes ein Ende bereitet.

Gewinnung des deutschen Deles Hilmsabend beim DWA.

Gewinnung des deutschen Deles Hilmsabend beim DWA. Die Ortsgruppe Halle im DWA hatte gestern zu einem Filmvortrag nach dem Hotel "Rotes Roß" eingeladen, wo Diplomingenieur

Deutscher Selbstmord für Selbstmord - Hochamt Selbstmord des Reichswehrführers.

Deutscher Selbstmord für Selbstmord - Hochamt Selbstmord des Reichswehrführers. Die deutsche Reichswehr führt ein Hochamt für den Selbstmord des Reichswehrführers. Die deutsche Reichswehr führt ein Hochamt für den Selbstmord des Reichswehrführers.

Das Witz, bringt wieder neuartige Wagen zu 3 Gaustraßenammlungen am 23. und 24. Januar.

Das Witz, bringt wieder neuartige Wagen zu 3 Gaustraßenammlungen am 23. und 24. Januar.

6891 deutsche Schüler reisten ins Ausland Ergebnisse des deutsch-englischen Schüleraustausches

Die deutsche Pädagogische Austauschstelle (Pädagogische Abteilung des Deutschen Nachrichten Austauschdienstes e. V., Berlin) veröffentlicht im Januarheft der Internationalen Zeitschrift für Erziehung ihren Jahresarbeitsbericht über das Ergebnis des ihr verwalteten deutsch-englischen Schüleraustausches, dem vor folgende allgemein interessante Daten entzogen.

Am Austauschjahr 1908 reisten insgesamt 6891 deutsche Schüler unter Führung von 200 deutschen Lehrern und Lehrerinnen in 137 Gruppen und 21 verschiedenen Ländern. Es handelt sich hierbei um Unterrichtsmannschaften, die mit Genehmigung des Reichsausschusses für den Austausch von Schülern aus vorbereiteter und von einem deutschen Lehrer verantwortlich geleitet wurden. An der Spitze der Schulanfänger standen wieder England, die nordischen Länder und Frankreich sowie neuerdings auch die Vereinigten Staaten mit folgenden Riffen: England 40 Gruppen (890 Schüler), Dänemark 19 Gruppen (9474 Schüler), Schweden 19 Gruppen (798 Schüler), Norwegen 9 Gruppen (158 Schüler), Finnland 5 Gruppen (288 Schüler), Frankreich 7 Gruppen (827 Schüler), Amerika 6 Gruppen (184 Schüler). Die übrigen 1063 Schüler verteilten sich auf Ungarn, Italien, Spanien, Schweiz, Polen, Holland, Griechenland, Lettland, Estland und Island.

Von den insgesamt 6891 reisten 2987 "Austauschschüler", die - von Schule zu Schule oder von Familie zu Familie - unmittelbar oder ebenfalls Schüler des Auslands angetauscht wurden, wobei wiederum England 2 Schwestern, Norwegen 2, Dänemark, Frankreich und Amerika das Hauptkontingent stellen. Die übrigen reisten im geschlossenen Rahmen von Klassenlehrern oder auftragsweise oder längerer Weisungen und Wandertagen hauptsächlich nach Dänemark, Spanien, Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Italien, Holland, Estland und Lett-

Deutsche Studentenschaft und "Gie" Während der Ioschen in Wien beendeten 22. Raterversammlung der Konföderation internationale des Studentens (Gie) wurde der zwischen der Deutschen Studentenschaft und der internationalen Studentenschaft bestehende Konflikt beigelegt.

Während der Ioschen in Wien beendeten 22. Raterversammlung der Konföderation internationale des Studentens (Gie) wurde der zwischen der Deutschen Studentenschaft und der internationalen Studentenschaft bestehende Konflikt beigelegt. Die Deutsche Studentenschaft hatte seit dem Kongress in Brüssel 1909 wegen der damals vorhandenen feindseligen Haltung gegenüber der internationalen Studentenschaft die Beziehungen zu "Gie" unterbrochen und sich lediglich an den von ihr veranstalteten sportlichen Wettkämpfen beteiligt. Auf der Versammlung in Wien wurde der Deutschen Studentenschaft die verlorene Gemeinschaft gegeben, indem der Rat die Vorkammern auf dem Kongress in Brüssel einstimmig als beiderseitig beigelegte. Nachdem

Romain Rolland gegen André Gide Das Buch von André Gide, in dem er seine schwere Enttäuschung über die Sowjetunion zum Ausdruck bringt, wird in der Sowjetunion als ein wichtiges Werk betrachtet, über welches man sich zaglos überlegen könnte, die sich wiederholenden begünstigen Ausfälle gegen Gide zeigen aber, daß auch Rolland ein sehr feindseliger Feind des sowjetischen Regimes ist.

Das Buch von André Gide, in dem er seine schwere Enttäuschung über die Sowjetunion zum Ausdruck bringt, wird in der Sowjetunion als ein wichtiges Werk betrachtet, über welches man sich zaglos überlegen könnte, die sich wiederholenden begünstigen Ausfälle gegen Gide zeigen aber, daß auch Rolland ein sehr feindseliger Feind des sowjetischen Regimes ist. Rolland ist ein offener Brief Rollands veröffentlicht, der sich mit harter Kritik gegen den "abtrünnigen" Gide wendet und den Rollanden der Sowjetunion neben einem "schmerzlichen" Vorwurf die Verantwortung gibt, daß sie von den bisherigen Erringen (schaffen einer noch glücklicheren Zukunft entgegenbildend dürfen.

Der befehlshafte Journalist American. Arthur Brisbane, der am Freitag im Alter von 72 Jahren in New York starb, war als der befehlshafte Journalist der Vereinigten Staaten bekannt. Er war der letzte große amerikanische Journalist im New York-Bereich für ein Gehalt von 200 000 Dollar im Jahr, doch schätzte man sein Gesamtvermögen auf eine Million Dollar. Er arbeitete fast mehr als 40 Jahre in der Redaktion des "New York Journal". Seine letzten Monate erlitten er schwere Krankheiten, die schließlich zu seinem Tod führten. Er hinterließ eine große Summe an Vermögen, die er testamentarisch an die American Society for the Prevention of Cruelty to Children vermachte.

Wäldläufer werden Selbstmord Eine Fortschrittskonvention nach der Kapfite

Wäldläufer werden Selbstmord Eine Fortschrittskonvention nach der Kapfite. Die Wäldläufer werden Selbstmord. Eine Fortschrittskonvention nach der Kapfite.

Die Wäldläufer werden Selbstmord. Eine Fortschrittskonvention nach der Kapfite. Die Wäldläufer werden Selbstmord. Eine Fortschrittskonvention nach der Kapfite.

Schule des Deutschen Frauenwerkes
Die zweite im Gau Halle-Merseburg.

Naumburg. Inmitten der Stadt, in der
Fakobstraße, wurde die neue Schule des
Deutschen Frauenwerkes, Gau Halle-Merse-
burg, in Naumburg mit einer feierlichen Feier
eröffnet. In der Schule werden Kurse für
Muttererziehung und solche der Abteilung
Wohlfühlarbeit—Hauswirtschaft, ferner Ver-
altungen stattfinden. Vorn schön, angemessen
eingestrichene Räume, darunter eine große
Bücherei, dienen dem genannten Zweck. Die
Gauverwalterin, Frau Con K e i t z o w, hielt aus-
sagen der Eröffnung eine Ansprache und
überreichte dann der Kreisführerin, Kreisleiterin
und Führerin des Deutschen Frauen-
werkes im Kreise Naumburg, Frau Gertraud
D e r b e r g e r m e i s t e r, die Schlüssel der Schule. Kreisleiter
D e r b e r g e r m e i s t e r hielt ebenfalls
einen Appell an die Frauen Naumburgs, nur
das große Ziel des Führers im Auge zu be-
halten und alles Kleinliche auszumerzen. —
Die neue Witterfelder ist die zweite im Gau
Halle-Merseburg. Bisher war nur eine
Schule in der Gauhaube Halle vorhanden.

Ein H-Heim an der Elster

Ausbau des Oberförstereigrundstückes.

Schleifitz. Den Bemühungen der Stadt-
verwaltung ist es jetzt gelungen, das der Stadt
als Richard-Veld-Stiftung zur Verfügung
gestellte frühere Oberförstereigrund-
stück, in dem die H-Heime im Sommer 1936
aufgeführt wurden, hat endlich freige-
geben, daß das Gebäude jetzt freige-
geben werden kann. Die Pläne zum Ausbau
sind bereits die Zustimmung der Reichs-
leitung erhalten. Bisher war nur eine
Wohnung im H-Heim vorhanden, die
erforderlichen Nebengebäude sind
bereits, deren Kosten sich auf rund 30.000
Reichsmark belaufen, sollen demnächst
begonnen werden.

Dom Anhänger zu Boden geworfen

14-jähriges Mädchen von einem Festzug erfasst.
Naumburg. In den Abendstunden wurde
in der Weidenfelder Straße ein 14-jähriges
Mädchen, das auf dem Festzug ging,
vom Anhänger eines entgegenkommenden
Festzuges erfasst und zu Boden geworfen.
Der Fahrer des Festzuges wurde erst von einem
Motorradfahrer auf den Unfall aufmerksam
gemacht. Das Mädchen hatte einen Schädel-
bruch erlitten. Ein Verletzungskrankenträger
brachte es ins Krankenhaus.

Leistungsschau des Handwerks

zum Reichshandwerktag im März.

Witterfeld. Wie der Geschäftsführer der
Reichshandwerkerschau mitteilt, wird im März
in Witterfeld ein Reichshandwerktag statt-
finden.



finden, mit dem eine Leistungsschau des
einheimischen Handwerks verbunden ist. Die
Ausstellung wird umfassen Ausstellungen
aus den Leistungsbereichen der verschiedenen
Berufsgattungen, Gesellen- und Meister-
stücke und soll den Beweis erbringen, daß im
Dritten Reich das Handwerk wieder wahrhaft
Meisterleistungen hervorbringt.

Erweiterung des Göggenleise Instituts.

Dessau. Das Göggenleise Institut in
Dessau, das neben der ihm obliegenden Unter-
suchungstätigkeit auch fruchtbarere Forschungs-

arbeit leistet, soll erweitert werden. Für den
Neubau, der bis Ende dieses Jahres fertig-
gestellt werden soll, wurden vom Vermäch-
tensrat 200.000 Mark bereitgestellt. — Den
vorhandenen Abteilungen des Instituts sollen
im Jahre 1937 weitere für parasitologische und
entomologische Untersuchungen angegliedert
werden.

Tot zwischen den Puffern.

Dessau. Auf dem Rangiergelände der
Zuckerfabrik geriet der Dampfwagen
Bilting zwischen die Puffer zweier Wagen.
Er stieß dadurch nach dem Unfall.

Wegen Schwarzschlachtung ins Gefängnis

Jede Woche mindestens ein Schwein schwarz geschlachtet — außerdem zahlreiche Kinder

Torgau. Die 1. Große Strafammer des
Landgerichtes Torgau verhandelte gegen den
Fleischmeister Oswald B ä r und seinen Sohn
Erich aus Wittenberg (fr. Liebenwerda)
wegen Schwarzschlachtung und Steuerhinter-
ziehung. Die Schwarzschlachtungen wurden
jeweils vom Vater vorgenommen und, als
der Sohn den Betrieb gepachtet hatte, von
diesem fortgesetzt. Nach den Vorgegangen
hat der Sohn mindestens ein, vielleicht auch
zwei Schweine in der Woche, außerdem
im Monat mindestens ein Rind schwarz-
geschlachtet. Er muß auch ein gutes Verdan-
nisgeschäft gehabt und u. a. verschiedene Kantinen
betriebe haben. Auch im Platz selbst war
der Absatz sehr gut. Dem Tierarzt in Wittenberg
wurde seit längerer Zeit aufgefallen, daß B ä r
am Sonnabenden, trotz der Fleischkontrollen,
einen großen Verkauf im Laden
wegen Schwarzschlachtung und Steuerhinter-
ziehung. Die üblichen Tiere liefen
sehr wenig verkauft. Bei einer Kontrolle
sah er drei Pöschelwölfe voll von Speckfett
und ganzen Schinken, die zum größten Teil
ungekennzeichnet waren. Im Einzelvertrieb
hat er ein weiteres Stück ungekenn-
zeichnetes Fleisch. Nach am gleichen Tage wurde der Sohn,
14 Tage später der Vater, verurteilt.

Das Gericht verurteilte den Vater B ä r
wegen fortgesetzter Schwarzschlachtung und
fortgesetzter Steuerhinterziehung in
Zusammenhang mit fortgesetzter Einkommensteuer-
hinterziehung zu einer Gefängnisstrafe von
6 Monaten und außerdem wegen der
Schwarzschlachtung zu 1200 RM Geld-
strafe und wegen der übrigen Vergehen zu
300 RM Geldstrafe. Der Sohn erhielt wegen
der gleichen Vergehen 5 Monate Gefängnis
und Geldstrafe von 500 RM. Ferner wurde
die Verurteilung des Urteils auf
Kosten der Angeklagten angeordnet. Der
Festbesitz wurde aufgehoben.

Trauerfeier für Wilhelm Herff

Abschied vom verunglückten Gefolgshausbesitzer
Waltenstedt. In der Turnhalle der National-
politischen Bildungsanstalt in Waltenstedt fand
eine erhebende Trauerfeier statt, mit der
am 16. des Monats, von dem mit dem Motor-
rad tödlich verunglückten Gefolgshausführer
Wilhelm H e r f f Abschied nahm. In der
Feier nahmen die verehrten Führer des Mannes
aus Partei und Staat sowie sämtliche Unter-
beamten und Gefolgshausführer des Bundes 1937
teil. Auch der Oberbürgermeister der Stadt
Luedinghausen und der Landrat des Kreises
Waltenstedt nahmen an der Feier teil. Die
Feier leitete der Oberbürgermeister G e r t
e r n e h m e n mit herzlichen Worten von ihrem

toten Kameraden Abschied. — Kreisleiter
K o l e n im Namen des Gauleiters einen Kranz
niedert. Am Dienstag wurde dann Wilhelm
Herff von seiner alten Wagnereingetragenen
Befolgshaus auf dem Bestattungshaus zu
Grabe getragen.

Der Wind trieb die Funken

Großes Schadenfeuer durch Unvorsichtigkeit
Kerns Schulte (fr. Jerichow II). Ein
großes Schadenfeuer vernichtete hier Stall
und Scheune des Bauern G a t s m a n n.
Gleichzeitig sind mehrere Gebäude, die auf
der Ferne untergeleitet waren, mitverbrannt.
Das Feuer ist dadurch entstanden, daß
am Nachbargrundstück Unrat verbrannt
wurde und der herkommende Wind die Funken
bis auf das Gehöft des G. jagte.

Zum Generalleutnant befördert.

Naumburg. Unter den vom Führer und
Reichsleiter mit Wirkung vom 1. Januar
1937 ausgesprochenen Beförderungen befindet
sich auch des bisherigen Generalmajor
D i t t e, Kommandeur der 13. Division, der
zum Generalleutnant ernannt wurde.

Die Klime der Hitlerjugend nach
Schulungsstätten wahrer Volksgemeinschaft.
Wer nicht lebt unserer Jugend Klime zu
hauen, erfüllt eine nationalsozialistische
Pflicht und dient damit dem Willen
Adolf Hitlers!

Julius W. Schwarz.

Doktor Vierkamps Kinder

ROMAN VON GEORG JULIUS PETERSEN

Copyright 1936 by Georg Julius Petersen, Hamburg

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Aber dieser Glaube wurde schwer ent-
täuscht. Vogelbaum war nie vernünftig, als
er die Generalbeichte genommen hatte. Wie
seine Frau ohne sein Wissen in Seimfeld
bis jetzt mit jenem „grünen Bengel“ in Ver-
bindung gehalten? Das vertraute Ge-
schick, erfuhr ihn mit einem Male völlig fremd.
Wohin noch hätte ihn dieser lebende Wid-
der gerührt? nach dem Anblick der er-
füllte er ihn mit Wut. Sie kann ja gehen,
dachte er verzweifelt. Er lief auf und ab. Was
sollte nun werden...? Bei dem Gedanken
an sein Zwangsleben, das er geradezu nicht
leben konnte, sog sich sein Herz schmerzhaft
zusammen.

„So ist es gewesen, Ernst, ich habe dir
alles gesagt“, hörte er seine Frau mit leiser
Stimme sagen.
„Die Hälfte hätte auch genügt“, erwiderte
er kalt. Er geriet an seinem Krampf, denn er
erlaubte, zu erwidern. „Diese Enttäuschung!
Ach, das ist gar kein Wunder! Im Grunde
hast du mir nie gehört, du hast dich immer nur
an den andern.“ Er warf sich auf einen
Stuhl und bespöttelte die Augen.

„Ernst!“
„Du hast nie nach deinem Sparfassenbuch
gefragt. Du wußte, daß mir dadurch für die
nächsten ansehnlichen Gehaltsverluste eine
Nachzahlung blühte. Du warst so über das
diesem bestimmten Lohn deinem — heimlichen
Schwägeli.“ Er beruhte das Wort
in dem Augenblick, in dem es ihm über die

Lippen gekommen war. „Verzeiß“, lehte er
verwirrt hinauf.
„Urfula war totenshaft geworden. Sie lag
mehr in dem kleinen Sessel, als sie lag. Das
Weiden ihrer Gestalt verriet die innere Er-
schütterung. Vogelbaum sah es mit Angst,
aber er war nicht geneigt, klein beigeben.
Seine Frau, deren Stolz war härter als die
Angst und ließ ihn weitere Worte der Ver-
kündigung hören.“

„Nun ich dir noch glauben, wenn du ver-
sicherst, du hättest ihn seitdem nie wieder-
gesehen. Und die Summe? Ich sehe kein
Hilfsmittel, ich hab' Urfula. Gedanken
spotten der Entfernung; das heißt, sie sind
ebenso schnell in Straßien wie in unserer
Nachbarstadt. Nein, ich werde das nicht,
auch nicht mit der Zeit. Und deshalb... ja,
ich werde die Trennung einordnen.“
Er wußte selbst nicht, was er diese ver-
nehmlichen Worte eingegeben hatte; aber er
sah die Wirkung. Seine Frau hatte ihn aus
widerwilligen Augen an. Als er dann noch
hinüberging, „Erst verzeiß, natürlich mit“,
sagte er einen Satz, der seine ganz be-
sondere Sicherheit ins Gegenteil verkehrte. Er ertrug
es nicht länger. Wut und mit flackernden
Augen ging er hinaus, stülpte den Hut auf
und lief die Tür hinter sich ins Schloß fallen.
R a p t e l.

Vierkamp war bei einer bestimmten Fa-
mille aufgewachsen worden; er hatte vor der
Brandnacht erzählen müssen, daß dem Deim-
wogen begegnete er seinem Schwägerlein. Sein
Bericht leitete den Aufregungen der Leichen

vierzehnwanzig Stunden die Krone auf. Zu
Punkte angelangt, hingte Dr. Vierkamp Wan-
del und sah an den Oberbänken, die er hat
Urfula die Wohnkammer auf „Wo ist Mama?“
fragte er Walter, der bei seinen Schul-
aufgaben lag.
„Bei Frau Drummer. Soll ich sie holen?“
„Ja, Wanda.“ Er sah sich mit dem Hand
auf die Stirn, wie um unangenehme Bilder
zu verhindern. „Was, woran du nicht ein-
mal im Traum denken wärest: Vogelbaum
und Urfula wollen sich trennen.“

„Wie kamst du zu dieser Idee?“
Mit einem schenen Blick in das finstere
Gesicht des Vaters dachte Walter seine
Liebesreden zusammen und verschwand.
Wenige Augenblicke später kam Dr. Vier-
kamp's Frau. „Ist etwas vorgefallen, Ernst?“
„Ja, Wanda.“ Er sah sich mit dem Hand
auf die Stirn, wie um unangenehme Bilder
zu verhindern. „Was, woran du nicht ein-
mal im Traum denken wärest: Vogelbaum
und Urfula wollen sich trennen.“

„Er dachte kurz auf „Nicht wahr, das ist
eine neue Sensation! Und eine größere und
einfacheren als die der vergangenen
Nacht. Vor einer knappen Stunde durcharne
ich die Anlagen hinter der Gebäulichkeiten.
Ich gebe an einer Bank vorüber, auf der
gedacht ein junger Mann sit. Ich wußte
nicht, denn drange ich ein rascher Wind, ich
verwahrte, einen Blick in das Gesicht zu werfen,
und traue meinen Augen kaum: es ist Ernst.
Er lächelt nicht, als er mich sieht, die ich
sich an und sagt auch nichts. Wir fährt ein
Schild in die Höhe. Ich fordere ihn auf,
mich zu begleiten. Wir geben in den Anlagen
auf und ab, und so erzähle ich Dinge, die
einen Witz aus dem Gleichgewicht bringen
können. Die jungen Leute haben sich so be-
wundert, daß sie auseinandergehen wollten.
Und wußte du, wer das alles verurteilt hat?
Danz!“
„Ein tiefes Erstaunen malte sich auf Frau

Internationaler Hochkapler

Ganzjährig auf Hotels abwechseln.

Seipala. Das Kriminalamt Seipala teilt
mit: Der wegen Betrugs und Urkundenfä-
lschung wiederholt und 1936 verurteilte
Verbreiter Peter S e r a o a, geb. 18. 1. 01, hat
sich auch andere Reisen erlaubt, treibt wieder
sein Umwesen und ist höchst hauptsächlich
Hotels. Unter verschiedenen Vorspiegelungen
lockt er dem Sozialreform Geld ab und ver-
läßt meist seine Quartiere, ohne die auf-
gekauften Geldscheine zu bezahlen. Der
Geziff meist Gesellschaft einer ansehnlichen
Frau Leonidine, die den Mädchenamen
Gottschalk hatte. Der Verbreiter ist 1,70 Me-
ter hoch, schlant, hat schönes Gesicht, Grübchen
im Rinn, blondes, krauses Haar und
braune Augen. Vor ihm wird erwartet;
bei seinem Auftreten lasse man ihn erkennen.

Vorbildliche Wohnungsvorfälle

für Kinderreiche und Schwerekrankenbedürftige.

Querfurt. Um der Sehnüchtheit kinderreicher
Familien und Schwerekrankenbedürftiger
nach einem Eingehen in der Vermögensfrage
zu verhelfen, hat der Landrat des Kreises
Querfurt einen größeren Betrag zur Verfügung
gestellt, aus dem Hausinspektorenhypothek
für Baugelände aus diesen Kreisen ausgeben
werden, die mindestens 25 Prozent der für
einen Neubau notwendigen Gelder aus eigen-
en Mitteln nachweisen können.

Heimatabend mit Adolf Hoff

Ueberragung auf den Rundfunk.

Querfurt. Zu Ehren des am 7. Januar
1937 in Brandorbe bei Freiburg an der
Untritz geborenen Dichters Adolf Hoff, der
jetzt in Würzburg lebt, werden in seinem
Heimatort Abendveranstaltungen, an denen
aus des Dichters Werk Vorträge gehalten
werden. Im Laufe des Februar ist eine
größere Heimatveranstaltung geplant, an der
Adolf Hoff selbst sein Erleben angelegt
hat und die auf den mitteldeutschen Rundfunk
übertragen werden soll.

Wilhelm Steinbrecher

Der Traum der Königin

Einer mitteldeutschen Heimatstube nachherzählt.

Es war ein grauer Novembertag, Der über den Erker der Strohen lag. Die Königin Eleonore, Die durchschritt im fahlen Dämmerlicht Die Domes gewaltige Pfeilerreihe Zur Andacht im hohen Chöre.

Sie senkte das Haupt und barg das Gesicht, O Herr, sie flehte, verlor so ihn nicht Und lasse ihn liegen und leben! Da — wie sie beend' vom Altar lag, Erscholl hoch vom Turme ein dumpfer Schlag Wie gebrochene Gloden ins Geben.

Im innersten Herzen erklang die Frau — Wer riß an den Strängen, wer zog das Tau? Es hatte sie niemand geküßt; Die Gloden hingen schweigend und stumm, Und hüftend umgah die Märe um Vom Seigen, das Unheil bedeutet.

Die Nacht sank hernieder düster und schwer Auf Erker's Säule und kleinere Wehr, Doch flackerndes Auge voll Tränen, Sag schlaflos die schwedische Königin, Nicht konnte ihr abmühsamer Sinn Zu trübender Ruhe gelangen.

Für Gustav Adolf, den Herrn und Gemahl, Sie betete weinend in bitterer Qual. Er war erst vor sieben Tagen Zu Felde gezogen mit leuchtender Wehr Für Suöders reine und rechte Feind, Die Feinde in Sachsen zu zwingen.

Da fuhr sie mir aus dem Halsflügel auf — Und siehe und sieh! Mit schiedendem Lauf Fuhr ein Fieser, wie in Feuer entglommen, Eine große Kugel in das Gemach, Und riß am Gesimse — die Krone fiel nach! Und entzündend, so schnell sie gekommen.

Marie Eleonore mit gelendem Schrei Rief Wache und Kamerader herbei; Die Kugel fiel, daß sie sich löste, Und sprachen von Trugbild und Phantastie, Ein granatener Traum, so erklärten sie. — Doch im Staud lag die Königskrone!

Auf Wägen's Pluren zu sinkender Nacht Schied die Reiter nach strenger Schloß Und fanden zur gleichen Stunde Den Geliebten dort, wo er fiel Als Sieger im höchsten Kampfgewühl, Im Herzen die Todeswunde.

Pharaonen lehren heim

Die ägyptische Regierung hat beschlossen, die Mumien der großen Herrscher und Herrscherinnen des alten Ägypten wieder feierlich dahin zu bringen, wo sie einst gefunden und weggebracht wurden — in ihre ursprünglichen Gräber und Pyramidenkammern. Dieser Entschluß bedeutet eine große Genugtuung für die aktiven nationalen Kräfte im ägyptischen Volk. Schon lange wurde es in der nationalistischen Wochenschrift von ihren Angehörigen beklagt, daß die Führer, Träger und Helfer der großen Bewegung des Mittelandes im Kaiserreich Museum als Schaustücke den Reisenden aus fremden Ländern ausgesetzt waren. Früher schon einmal war entschieden worden, daß diese Mumien eine würdigerer Stätte der Ruhe und des Friedens finden sollten. Damals war beschlossen worden, daß sie in einem Mausoleum, das das Bild dem ägyptischen Nationalhelden Saglut Wahda aus errieten im Begriff war, beigelegt werden sollten. Dies geschah jedoch nicht. Die Königsmumien liebten nach wie vor im Museum. Der letzte Wunsch wird als die natürligste und würdevollste Lösung der Angelegenheit betrachtet.



Der Führer ehrt einen Veteranen

Der Führer und Reichskanzler hat dem ehemaligen Feldwebel des 2. Garde-Regiments zu Fuß, Herbert Dögen, einem der ersten Ansiedler in Zehlendorf-Wes in Berlin und Veteran von 1870/71, zum 90. Geburtstag seine Glückwünsche mit seinem Bild und eigenhändiger Unterschrift überreichen lassen. (Scherl-M.)

Elisabeth Loerzer

Mondscheinwalzer

Der Zug ist eingeschneit. Er steht schon eine Stunde. In einem Abteil dritter Klasse sitzt zur Ecke ein Mädchen mit runden Gesicht und strohblondem Schittel. Ihre großen Hände, die prall in den Handschuhen stecken, halten ängstlich einen beschützenden Karton. Als und sie leuchtend auf immer und steht durch ein Geduld in dem betretenen Fenster. Es ist fast dunkel draußen und Schnee, nichts als Schnee ringsum. Immer trauriger wird sie, sieht in das trostlose Lämpchen an der Decke, ihr Mund ist bedenklich nach unten gezogen.

Wahin fahren Sie denn, Fräulein? kommt aus der anderen Ecke eine tiefe, antimittlere Stimme. Sie sieht sich erschreckt um: Da sitzt ein junger Mann mit rotem, breitem Gesicht, rauh und erschütterlich weiß, und hält seine alten, großen Hände breit auf den Knien. Sie saßt Vertrauen: Ich will doch nach Schwabsmühle zum Krüger, geht und nur ich hab' den und dort tanzen sie schon. Aber da lacht er dröhnend: Da will ich ja auch hin! Dann weinen Sie man nicht, Fräulein, mit mir nicht aufkommen. Sie erzählt sich, herzlich, nur unbetenlos, lassen manchmal verlegen und unermittelt.

Kun ist es draußen schon schwarze Nacht, und hinter dem Wald steht jetzt schon die Muffel auf dem einsamen, schönsten Feste des Winters. — Da reißt einer die Tür auf, ein Schneemann mit ganz verstelltem Bart — lustig funkeln die Augen: Ich hab' noch ein gebrühtes noch Untergewand zum Krügerfest mit! — Da, ach ja! kommt zweifelhafte die Antwort. Das Krügerfest wackelt seine Sachen aufkommen und springt in den Schnee.

Da ist im Dunkeln ein Entschlossen zu sehen, das hängt an einem Schüttelbaum. Auf dem schweren Arbeitsschleifen sitzen auf Stroß-



Ursula Grabley und Willy Virgel spielen die Hauptrollen in dem neuen Ufa-Tonfilm „Ritt in die Freiheit“.

Ursula Grabley und Willy Virgel

Bündeln dunkle, verummelte Gestalten. Na, wo heßt es je aller zusammen, sagt der Krüger, nur was wir man sohnre. Er knallt mit der Peitsche, hoppala. Da geht es durch den meterhohen Schnee, aber über's Feld in die schwarze Nacht, manchmal durch Löcher, aber Pampel. Der Schlitzen steht ganz schief. Die Mädchen antworten und lachen. Na, kommt die Döbelsch, wo soll ich hin, sagt der Krüger mit hinterhältigem Lachen: Der Döbelsch ist gefrischen voll Schnee.

Martin Johnson

Die Liebe bei den Nashörnern

Da — auch Nashörner können verliebt sein. Und wie! Davon erzählt der so tragisch und leben gekommene amerikanische Forschungsreisende Martin Johnson in seinem Buch „Wabung“. Mit Genehmigung des Verlags Brockhaus, Leipzig, lesen wir eine Notizprobe vor.

Wir waren wieder einmal, wie so häufig, mit dem Wagen hin und her gefahren, als wir saßen, wie alle Nashörner eine große Salzpfanne aucten. Sie waren noch ein gebrühtes Gesicht ab, als wir sie zum ersten Male sahten; daher sprachen wir und beobachteten sie durchs Gelas. Wir überlegten, daß sie wohl nicht halbmacht würden, während sie sich mit ihrer fahlen Salzpfanne befanden, und im nächsten Augenblick gewahrten wir, wie sie einen ausgetretenen Bespiel einhiefen, der zu einer Schlammlampe am Rande eines kleinen Vorgangs im Frühen entfernt aufstanden, waren wir höchst überrascht, daß sie gedabeswegs zur Seite trroteten, setzten wir den Wagen wieder in Gang und fuhren rasch auf kürzestem Wege zu einem vorzeilhaft gelegenen Punkt, von dem aus wir ein paar gute Aufnahmen machen konnten, wenn sie herantamen.

Wir warteten dort 20 Minuten und glaubten, die Nashörner müßten jeden Augenblick da sein. Die Mitte der Salzpfanne war jedes Pflanzenwachses bar; dort war also nichts, was sie zum Verweilen hätte veranlassen können. Unser Stellungswort hatte uns freilich an einen Ort geführt, von dem aus wir die Tiere erst wahrnehmen konnten, wenn sie sich mehrere 100 Meter weiter bewegt hätten. Als sie nun wirklich wieder aufstanden, waren wir höchst überrascht zu sehen, daß etwas Ungewöhnliches vorging.

Die beiden entpuppten sich als Männchen und Weibchen, die eifrig dabei waren, nach Nashornart miteinander zu schäkern. Sie waren dabei so in ihre eigenen Angelegenheiten vertieft, daß sie uns nicht im mindesten beachteten.

Das Weibchen spielte, wie sich bald herausstellte, die spröde Schöne, während das Männchen, wie es überall in der Welt bei dem stärkeren Geschlecht so üblich ist, sich an der Nase herumdrühen ließ, wie es seinem Verlobten gerade einfiel. Ihn ist ganz gewiß ein sich sichernde Nashornstirn ein Wiederdruck in sich. Aber ein verzeibter Nashornstirn ist das auch. Doch da waren sie beide, die ständige Wand und der ritterliche Freier, vor uns aller Augen.

Das ist denn das? Der Schlitzen fährt schief und schief. Vielstimmiges Kreischen und Lachen: Der Schlitzen kommt ins Anfrischen, die Laterne geht aus. Der Schlitzen ist tief und kalt. Aber trotzdem kommen aus der Tiefe schon Lachen und fröhliche Weh. Der Krüger ist am ehesten auf den Weinen. Er steckt die Laterne wieder an und lacht aus seinem Gohpfehl heraus: Na, sie ist aller doch? Die Männer helfen ihm, die Schlitzen aus dem Gohpfehl zu schaffen, und bald sitzen alle wieder im Stroß, warm aneinandergedrängt, als sei nichts geschehen. Die Laterne wieder an. Aber was macht das? Man steckt die Lampe ins Stroß. Da sind schon die ersten verdunkelten Häuser des Dorfes. Nun hält das Gefährt vor dem Dorftrag, und nun stehen sie alle mit ganz gebendeten Augen im Stroß, der voll von Papierstücken und bunten Mühen. Mit hochroten Gesichtern und brechen sich abwechselnd Paare im Hineinander in drangvoller Enge.

Da schweigt die Muffel. Ein Zufall! Antreten aus Aufpostelnde! Kommandiert der Vorberede. Die Muffel Männer schreiten „Bravo!“ und jeder fährt sich auf seine Schöne. Aber die Mädchen freischen und nun verdammt. Doch sie gehen ganz gerne mit in dem entlofen, bunten Zug, der sich hin und her durch den Saal windet, zu einer dröhnenden Muffel, bis — ja bis zu der Küchenbank, auf die man steigen muß und einander küssen, nämlich nun, wenn man will. Auf Saar oder Hals. Aber manche mögen die Belegenheit, sich bei nächsten unangenehm werden. Es geht, da sind unsere Reifegefahrten aus dem eingeschneiten Zug. Sie stehen schon minutenlang auf der Bank, und die roten Beren an ihren Papierstücken kommen vor Bergängen.

Die ganz gemächliche Polonade läßt sich in einem Walzer. Mit strahlenden, lächelnden Gesichtern legen die Paare durch den Saal. Papierstücken fliegen. Ein Junge wirft Knallkerzen, „Fräulein!“, sagt der Junge Mann, ich will nicht hier! und er geht über die starken Hände, im Frühjahr hinter der Stadt. Ich habe ein bißchen geerbt. — Jetzt bin ich noch Anrecht in Outenfeld. Wenn Sie mich mal besuchen wollen, meine ich.

Die stehen im Stroß, ein bißchen im Dunkeln. Sie wird vor bis zu dem Stroßblonden Schittel und streicht verlegen über das heiße rosa Kleid. Sie sehen beide durch die Tür in die dunkle Aussicht und hinaus in den Schnee und die schwarze Nacht. Doch immer schneit es wie aus dem Federloch. Naurn von Schnee sind am das Haus, am das Dorf, ganz warm, ganz weich. — Sie halten sich bei der Hand.

Mondscheinwalzer!“ fährt einer. Die Muffel spielt: Bumtata, bumtata — guter Mond, du wirst so stille. Einer macht das Licht aus. Da geht alles ein. Wirbel, ein Tanzen vom Muffel, von warmen Händen und warmem Mund mitten in Eis und Schnee.

Wir glaubten natürlich, die Nashornstirn würde das gleiche tun; das geschah aber nicht. Es war fast, als habe sie ihren Freier gar nicht entkommen lassen; sie schien offensichtlich ganz verblüfft, daß sein Verweilen so plötzlich geendet hatte. Aber da gewahrte sie uns, und — o Wunder! — sie begann ihr verletztes Gehe regelrecht vor neuem, als ob sie unser Kraftwagen für wieder ein Nashorn gehalten hätte.

Nun hatten ja Da wie ich schon wirklich allerlei mit Nashörnern erlebt; aber daß unser Kraftwagen plötzlich am Gegenstand der Betrachtung einer Nashornstirn wurde, das war uns denn doch etwas Ungewöhnliches. Auch blieb das neue Verlobtenteuer nicht etwa nur auf einen einzigen Augenblick beschränkt. 15 Minuten oder noch mehr verlor das eitle Ding, die summe Zurückhaltung unseres reumütigen Gehe in immer und immer wieder, wie sie wohl nie zuvor so wenig Entgegenkommen von jemandem irrespektlos erfahren, den sie verliebt angeblinzelt hatte.

Aber alles, was recht ist — sie ging auf's Ganze. Sie zog sich flüchtig zurück, und nichtig geschah. Sie hielt inne und lämpelte tollpörrig herum. Sie zwang verführerisch ein Bißchen Gras und warf es in den Wind. Sie stieg jetzt wieder auf uns zu und kam unaufhörlich noch näher als zu der Stelle, von wo sie ihren erlöschenden Blick ansetzen wollte. All dies verlor sie immer und immer wieder, und kam dabei jedesmal näher und näher.

Das Weibchen spielte, wie sich bald herausstellte, die spröde Schöne, während das Männchen, wie es überall in der Welt bei dem stärkeren Geschlecht so üblich ist, sich an der Nase herumdrühen ließ, wie es seinem Verlobten gerade einfiel. Ihn ist ganz gewiß ein sich sichernde Nashornstirn ein Wiederdruck in sich. Aber ein verzeibter Nashornstirn ist das auch. Doch da waren sie beide, die ständige Wand und der ritterliche Freier, vor uns aller Augen.

Als wir sie von unserem neuen Standort aus sehen konnten, hatten sie den Rand der

Zum zweitenmale im Sarg

Ist kürzlich im Alter von 72 Jahren der Juwelier Söder in dem oberfränkischen Orte Nürnberg farb. legte man ihn zum zweiten Male in den Sarg. Schon als 16-jähriger Sarg hatte man ihn auf den Friedhof im Sarge hinausgeführt und in der Leichenhalle aufgebahrt. Söder war damals nur 16-jährig gewesen infolge eines Sturzframpes. Er hatte das Glück, rechtzeitig, bevor man ihn beerdigte, aus seiner Erkrankung aufzuwachen.

Mal lachen!

Ein Engländer und ein Schotte saßen oben im Antibus allein, nur ein hübsches Mädchen lag fern von ihnen in der anderen Ecke. Der Schotte sah anlegentlich zu ihr hinüber. Schließlich fragte der Engländer: „Kennst du denn die junge Dame?“ „Freilich.“ „Na, willst du sie denn nicht begrüßen und mich vorführen?“ „Freilich, aber erst, wenn sie ihre Fahrkarte bezahlt hat.“

Turken und Sport Arbeit und Wirtschaft

Volksteat in Sicherheit Sieben Mannschaften im Mansfeldischen im Abstiegsfahr

Der letzte Halbfinalkampf der Staffeln Mansfeld gegen die Mannschaft der amtierenden Landesmeister wurde am Sonntag, den 27. Januar, im Stadion der Eisenhütte in Mansfeld ausgetragen. Die Entscheidung über den Sieger der beiden Mannschaften wurde durch die Entscheidung der sieben Mannschaften im Mansfeldischen im Abstiegsfahr entschieden. Die Entscheidung über den Sieger der beiden Mannschaften wurde durch die Entscheidung der sieben Mannschaften im Mansfeldischen im Abstiegsfahr entschieden.

Die Einzelhandelswoche Vorträge in der Industrie- und Handelskammer.

Am 3. Vortragabend der Einzelhandelswoche der Industrie- und Handelskammer zu Halle fand am Freitag, den 27. Januar, ein Vortrag über die Einzelhandelswoche in der Industrie- und Handelskammer zu Halle statt. Der Vortrag wurde von dem Vorsitzenden der Industrie- und Handelskammer gehalten.

Restquote von 8 Prozent Bankhaus H. F. Lehmann in Liquidation, Halle.

Im Aufsichtsrat ein von der Deutschen Reichsbank und dem Reichsbank-Vereinsrat, Berlin, benannte Prüfungsausschuss hat am 27. Januar in Halle die Restquote von 8 Prozent der Bankhaus H. F. Lehmann in Liquidation, Halle, festgestellt.

Einkommensteuer-Erklärung abgeben!

Abgabefrist 1. bis 28. Februar. Wer ist zur Abgabe verpflichtet? Einkommensteuer-Erklärung abgeben! Einkommensteuer-Erklärung abgeben! Einkommensteuer-Erklärung abgeben!

„Gesommerte Reifen“ Robert Sommer 50 Jahre.

Am 30. Januar vollendet der in Sportkreisen bekannte Junge Robert Sommer sein 50. Lebensjahr. Am Sonntag, den 27. Januar, feierte er seinen 50. Geburtstag im Hause seiner Eltern in der Stadt Halle.

Leichtathletik-Tagung Christian Döhl erhält Hanns-Braun-Preis.

Die Leichtathletik-Tagung über die Leistungen der Leichtathleten wurde am 27. Januar in Halle abgehalten. Christian Döhl erhielt den Hanns-Braun-Preis für seine hervorragenden Leistungen.

Preise an Getreide- und Warenmärkten Die Fleischpreise in Halle.

Magdeburg, 19. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer. Halle, 19. Jan. Fleischpreise. Preise für Schweinefleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch und Geflügel.

Schmelz-Kampf am 3. Juni Berlin: 15 Schmelzkämpfe in Amerika.

Die von Berliner Seite veranlasste Schmelzkampagne gegen den Weltmeisterschaftskampf Schmelz gegen Schwab, die von allen Seiten begrüßt wurde, wird am 3. Juni in Halle abgehalten.

Ries mit meinem Sportverein

Der Sportverein „Ries mit meinem Sportverein“ hat am 27. Januar eine große Gede. Hatte diesen Tag für sein fest.

Berliner Börse vom 19. Januar 1937.

Deutsche Anleihen		Goldpapiere	
6 Deutsche Wertpapiere	118,1	41/2 Pr. Pfdbr. O. 41/2 Pr. Em.	19,1
do. Nr. 2, 3, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Verkehrs-Aktien

Verkehrs-Aktien		Industrie-Aktien	
A.L.G. Lok.	16,1	18.1	18.1
A.O.G. Lok.	14,1	19.1	19.1
A.L.G. Lok.	15,1	20.1	20.1
A.L.G. Lok.	16,1	21.1	21.1
A.L.G. Lok.	17,1	22.1	22.1
A.L.G. Lok.	18,1	23.1	23.1
A.L.G. Lok.	19,1	24.1	24.1
A.L.G. Lok.	20,1	25.1	25.1
A.L.G. Lok.	21,1	26.1	26.1
A.L.G. Lok.	22,1	27.1	27.1
A.L.G. Lok.	23,1	28.1	28.1
A.L.G. Lok.	24,1	29.1	29.1
A.L.G. Lok.	25,1	30.1	30.1
A.L.G. Lok.	26,1	31.1	31.1
A.L.G. Lok.	27,1	32.1	32.1
A.L.G. Lok.	28,1	33.1	33.1
A.L.G. Lok.	29,1	34.1	34.1
A.L.G. Lok.	30,1	35.1	35.1
A.L.G. Lok.	31,1	36.1	36.1
A.L.G. Lok.	32,1	37.1	37.1
A.L.G. Lok.	33,1	38.1	38.1
A.L.G. Lok.	34,1	39.1	39.1
A.L.G. Lok.	35,1	40.1	40.1
A.L.G. Lok.	36,1	41.1	41.1
A.L.G. Lok.	37,1	42.1	42.1
A.L.G. Lok.	38,1	43.1	43.1
A.L.G. Lok.	39,1	44.1	44.1
A.L.G. Lok.	40,1	45.1	45.1
A.L.G. Lok.	41,1	46.1	46.1
A.L.G. Lok.	42,1	47.1	47.1
A.L.G. Lok.	43,1	48.1	48.1
A.L.G. Lok.	44,1	49.1	49.1
A.L.G. Lok.	45,1	50.1	50.1
A.L.G. Lok.	46,1	51.1	51.1
A.L.G. Lok.	47,1	52.1	52.1
A.L.G. Lok.	48,1	53.1	53.1
A.L.G. Lok.	49,1	54.1	54.1
A.L.G. Lok.	50,1	55.1	55.1
A.L.G. Lok.	51,1	56.1	56.1
A.L.G. Lok.	52,1	57.1	57.1
A.L.G. Lok.	53,1	58.1	58.1
A.L.G. Lok.	54,1	59.1	59.1
A.L.G. Lok.	55,1	60.1	60.1
A.L.G. Lok.	56,1	61.1	61.1
A.L.G. Lok.	57,1	62.1	62.1
A.L.G. Lok.	58,1	63.1	63.1
A.L.G. Lok.	59,1	64.1	64.1
A.L.G. Lok.	60,1	65.1	65.1
A.L.G. Lok.	61,1	66.1	66.1
A.L.G. Lok.	62,1	67.1	67.1
A.L.G. Lok.	63,1	68.1	68.1
A.L.G. Lok.	64,1	69.1	69.1
A.L.G. Lok.	65,1	70.1	70.1
A.L.G. Lok.	66,1	71.1	71.1
A.L.G. Lok.	67,1	72.1	72.1
A.L.G. Lok.	68,1	73.1	73.1
A.L.G. Lok.	69,1	74.1	74.1
A.L.G. Lok.	70,1	75.1	75.1
A.L.G. Lok.	71,1	76.1	76.1
A.L.G. Lok.	72,1	77.1	77.1
A.L.G. Lok.	73,1	78.1	78.1
A.L.G. Lok.	74,1	79.1	79.1
A.L.G. Lok.	75,1	80.1	80.1
A.L.G. Lok.	76,1	81.1	81.1
A.L.G. Lok.	77,1	82.1	82.1
A.L.G. Lok.	78,1	83.1	83.1
A.L.G. Lok.	79,1	84.1	84.1
A.L.G. Lok.	80,1	85.1	85.1
A.L.G. Lok.	81,1	86.1	86.1
A.L.G. Lok.	82,1	87.1	87.1
A.L.G. Lok.	83,1	88.1	88.1
A.L.G. Lok.	84,1	89.1	89.1
A.L.G. Lok.	85,1	90.1	90.1
A.L.G. Lok.	86,1	91.1	91.1
A.L.G. Lok.	87,1	92.1	92.1
A.L.G. Lok.	88,1	93.1	93.1
A.L.G. Lok.	89,1	94.1	94.1
A.L.G. Lok.	90,1	95.1	95.1
A.L.G. Lok.	91,1	96.1	96.1
A.L.G. Lok.	92,1	97.1	97.1
A.L.G. Lok.	93,1	98.1	98.1
A.L.G. Lok.	94,1	99.1	99.1
A.L.G. Lok.	95,1	100.1	100.1

Bank-Aktien

Bank-Aktien		Industrie-Aktien	
Allg. D. Gr.	16,1	18.1	18.1
Bek. Elek. Werte	17,1	19.1	19.1
Ber. Brau-Ind.	18,1	20.1	20.1
Ber. Handl.	19,1	21.1	21.1
Ber. Hyp.-Bank	20,1	22.1	22.1
Ber. Hyp.-Bank	21,1	23.1	23.1
Ber. Hyp.-Bank	22,1	24.1	24.1
Ber. Hyp.-Bank	23,1	25.1	25.1
Ber. Hyp.-Bank	24,1	26.1	26.1
Ber. Hyp.-Bank	25,1	27.1	27.1
Ber. Hyp.-Bank	26,1	28.1	28.1
Ber. Hyp.-Bank	27,1	29.1	29.1
Ber. Hyp.-Bank	28,1	30.1	30.1
Ber. Hyp.-Bank	29,1	31.1	31.1
Ber. Hyp.-Bank	30,1	32.1	32.1
Ber. Hyp.-Bank	31,1	33.1	33.1
Ber. Hyp.-Bank	32,1	34.1	34.1
Ber. Hyp.-Bank	33,1	35.1	35.1
Ber. Hyp.-Bank	34,1	36.1	36.1
Ber. Hyp.-Bank	35,1	37.1	37.1
Ber. Hyp.-Bank	36,1	38.1	38.1
Ber. Hyp.-Bank	37,1	39.1	39.1
Ber. Hyp.-Bank	38,1	40.1	40.1
Ber. Hyp.-Bank	39,1	41.1	41.1
Ber. Hyp.-Bank	40,1	42.1	42.1
Ber. Hyp.-Bank	41,1	43.1	43.1
Ber. Hyp.-Bank	42,1	44.1	44.1
Ber. Hyp.-Bank	43,1	45.1	45.1
Ber. Hyp.-Bank	44,1	46.1	46.1
Ber. Hyp.-Bank	45,1	47.1	47.1
Ber. Hyp.-Bank	46,1	48.1	48.1
Ber. Hyp.-Bank	47,1	49.1	49.1
Ber. Hyp.-Bank	48,1	50.1	50.1
Ber. Hyp.-Bank	49,1	51.1	51.1
Ber. Hyp.-Bank	50,1	52.1	52.1
Ber. Hyp.-Bank	51,1	53.1	53.1
Ber. Hyp.-Bank	52,1	54.1	54.1
Ber. Hyp.-Bank	53,1	55.1	55.1
Ber. Hyp.-Bank	54,1	56.1	56.1
Ber. Hyp.-Bank	55,1	57.1	57.1
Ber. Hyp.-Bank	56,1	58.1	58.1
Ber. Hyp.-Bank	57,1	59.1	59.1
Ber. Hyp.-Bank	58,1	60.1	60.1
Ber. Hyp.-Bank	59,1	61.1	61.1
Ber. Hyp.-Bank	60,1	62.1	62.1
Ber. Hyp.-Bank	61,1	63.1	63.1
Ber. Hyp.-Bank	62,1	64.1	64.1
Ber. Hyp.-Bank	63,1	65.1	65.1
Ber. Hyp.-Bank	64,1	66.1	66.1
Ber. Hyp.-Bank	65,1	67.1	67.1
Ber. Hyp.-Bank	66,1	68.1	68.1
Ber. Hyp.-Bank	67,1	69.1	69.1
Ber. Hyp.-Bank	68,1	70.1	70.1
Ber. Hyp.-Bank	69,1	71.1	71.1
Ber. Hyp.-Bank	70,1	72.1	72.1
Ber. Hyp.-Bank	71,1	73.1	73.1
Ber. Hyp.-Bank	72,1	74.1	74.1
Ber. Hyp.-Bank	73,1	75.1	75.1
Ber. Hyp.-Bank	74,1	76.1	76.1
Ber. Hyp.-Bank	75,1	77.1	77.1
Ber. Hyp.-Bank	76,1	78.1	78.1
Ber. Hyp.-Bank	77,1	79.1	79.1
Ber. Hyp.-Bank	78,1	80.1	80.1
Ber. Hyp.-Bank	79,1	81.1	81.1
Ber. Hyp.-Bank	80,1	82.1	82.1
Ber. Hyp.-Bank	81,1	83.1	83.1
Ber. Hyp.-Bank	82,1	84.1	84.1
Ber. Hyp.-Bank	83,1	85.1	85.1
Ber. Hyp.-Bank	84,1	86.1	86.1
Ber. Hyp.-Bank	85,1	87.1	87.1
Ber. Hyp.-Bank	86,1	88.1	88.1
Ber. Hyp.-Bank	87,1	89.1	89.1
Ber. Hyp.-Bank	88,1	90.1	90.1
Ber. Hyp.-Bank	89,1	91.1	91.1
Ber. Hyp.-Bank	90,1	92.1	92.1
Ber. Hyp.-Bank	91,1	93.1	93.1
Ber. Hyp.-Bank	92,1	94.1	94.1
Ber. Hyp.-Bank	93,1	95.1	95.1
Ber. Hyp.-Bank	94,1	96.1	96.1
Ber. Hyp.-Bank	95,1	97.1	97.1
Ber. Hyp.-Bank	96,1	98.1	98.1
Ber. Hyp.-Bank	97,1	99.1	99.1
Ber. Hyp.-Bank	98,1	100.1	100.1

Tariflöhne unverändert
Der Stand im Jahre 1936.

Nach den Ermittlungen des Sächsischen Reichsanzeigers hat sich wie in den beiden vorhergehenden Jahren auch im Laufe des Jahres 1936 die tarifliche Lohnhöhe im wesentlichen nicht geändert.

Unrauhregelungen schon im Januar getroffen
Ausreichender Urlaub unerlässlich / Rechtzeitige Anmeldung zu K&F-Fahrten

Gründliche Urlaubsplanung ist eine fast so wichtige Angelegenheit wie die Regelung eines ausreichenden Urlaubs selbst. Viele Arbeitnehmern werden in diesem Jahre wieder durch eine 20%ige Kürzung derer einen festeren und neuen Kraft gebenden Urlaub geben.

Unbedingt notwendig ist die Einhaltung der K&F-Fahrten. Die K&F-Fahrten sind im Januar 1937 im wesentlichen unverändert geblieben. Die K&F-Fahrten sind im Januar 1937 im wesentlichen unverändert geblieben.

Deutsche Tabakindustrie

Der Anteil deutscher Tabake an der Verarbeitung des Rohmaterials der Tabakindustrie hat im Jahre 1936 gegenüber dem Jahre 1935 um 10% zugenommen.

Wirtschaftliches Kaninchen
30 Prozent der Felle noch nicht verwertet

Während die Kaninchenzucht lange Zeit nacheinander bedeutend zunahm, hat sich in den letzten Jahren wieder ein gewisses Sinken eingestellt.

Gehelirat Dr. Kell, Halle, 80 Jahre alt

Der Kassenratvorsitzende der Sächsischen Maschinenfabrik und Gießereiwerk N. O. in Halle a. S. Dr. Kell ist am 18. Januar 1937 im Alter von 80 Jahren verstorben.

Erhaltung der Einheit der Familienfürsorge
Betreuung der Familie durch die öffentliche Fürsorge in einer Hand

Der Reichsausschuss des Deutschen Gemeindefürsorgeverbandes hat sich mit der Frage der Erhaltung der Einheit der Familienfürsorge beschäftigt.

Frühverkehr von heute

Im vorberühmten Verkehr wurden die öffentlichen Verkehrsmittel von heute frühzeitig in Betrieb genommen.

Das neue Heim des Dampfkeiler-Revisions-Vereins

Der Sächsisch-Thüringische Dampfkeiler-Revisions-Verein hat im Herbst seinen alten Sitz in der Lindenburgerstraße verlassen.

Das neue Heim des Vereins befindet sich in der Lindenburgerstraße 10. Die neuen Räume sind sehr schön eingerichtet.

Die neuen Räume des Vereins sind sehr schön eingerichtet. Die neuen Räume sind sehr schön eingerichtet.

Die neuen Räume des Vereins sind sehr schön eingerichtet. Die neuen Räume sind sehr schön eingerichtet.

Den gesamten Ausbau und Inneneinrichtung des Sitzungssaales führten aus

Möbelfabrik Reinicke & Arndt Gr. Klausstr. 40 am Markt

Louis Bornschein Inh.: Kurt Bornschein, Dachdeckermeister Halle-Saale, Große Märkerstraße 9 Fernsprecher 22779

Steinmetzarbeiten an der Fassade Marmorwerk und Steinwarenfabrik Paul Gellert & Co. Ludwig-Wucherer-Str. 57

Heime & Hans Herzfeld Halle-Saale Auhörscher Delitzscher Straße 10 Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

Zentralheizungen aller Art erstellen zuverlässig und preiswert

Säugliche Mauer- und Eisenbetonarbeiten Ernst Reichardt Gneisenstraße 36, Tel. 26030 26630

Verglasungen Hermann Mochius Dessauer Straße 5 - Tel. 21611

NATURSTEIN UND MARMOR von FR. SOLLINGER Deutscher Straße 93 / Ruf 21169

Innenausbau Möbel, Türen führt aus: Vereinigte Tischlermeister Halle a. S., Kl. Steinstr. 6

Louis Werner Tischlerei f. Bau u. Möbel Forststraße 56 - Ruf 36434

